

sieht die Schönheit der Toten, wenn Zanelli, von Schluchzen geschüttelt, endlich den Laut: Desdemona herausbringt. Es ist unheimlich.

Auch als André Chenier ist Zanelli der einzige Sänger, der ein großes Schicksal rebellisch ausdrückt und den Schmerz ohne jede Konvention und ästhetische Milderung. Die überwältigende Weite seiner stimmlichen Gestaltung nimmt alle Schicksale in seine Register und Stimmen auf, alles Düstere und Verzweifelte in seinen Bariton, alle Leuchtschönheit der Welt in seinen Tenor. Zanelli war früher Bariton, und die fünf Platten, die er als Bariton sang, darunter die einzige große und packende Gestaltung des Bajazzo-Prologs, zählen die Diskophilen zu ihren seltensten Schätzen. Es sind Platten des akustischen Verfahrens, Inkunabeln.

Zanelli ist aber keineswegs der zum Tenor heraufgearbeitete Bariton. Er hat beide Stimmlagen und braucht sie, weil eben auch zwei Menschen in ihm stecken. Als Sänger ist er, wie alle modernen Italiener, von peinlich genauer Texttreue, wenn ihm die Musik aber ein Rubato zur Verfügung stellt, eine Chance freier Gestaltung, dann nutzt er sie überragend aus. Auch im Ausdruck wilder Erregung erlaubt er sich kleine Verschiebungen, die aber stets seinem vulkanischen Temperament entsprechen. Seine Musikalität ist jeder Auf-

gabe gewachsen. Sollte es eine Rolle geben, die nur Zanelli ganz erschöpfen wird, dann wird es Tristan sein. Das muß unausdenkbar sein!

Zanellis Platten bedürfen noch eines Kommentars. Sie sind erst durch meine Rundfunkvorträge über einen kleinen Kennerkreis hinausgekommen. Was taugt aber der ganze Reklameapparat der Schallplattenindustrie, wenn sie einen Zanelli wie irgendeine Nr. 70 behandelt? Vor allem hat sie endlich auch für Deutschland den ganzen Zanelli herauszubringen. Zunächst sofort das Liebesduett aus Othello, das bei *His Masters Voice* schon vorliegt. Ferner gibt es von der Platte mit dem großen Monolog (Rückseite Othellos Tod) DB 1173 zwei Fassungen. Die bessere erkennt man an der Matrizennummer. Sie lautet 32—607. Diese Fassung ist um das Orchestervorspiel des Monologs verkürzt, bringt aber den Monolog im vorgeschriebenen Tempo, einem durchgehaltenen Adagio. Die Wirkung ist noch größer.

Seit zwei Jahren hat mir die Berliner Oper schriftlich ein Gastspiel Zanellis zugesagt. Wird es der Autarkie des Geistes geopfert werden? Rundfunk und Oper können zusammen dieses Gastspiel finanzieren. Erst wenn Zanelli in Berlin war, werden wir sagen können, wir haben auf der Opernbühne einen Tragöden gesehen.

Felix Stössinger

Die 14 schönsten Schallplatten des ersten Halbjahres 1932

(Ohne Angabe von Gründen)

- Frank Munn and Boswell sisters: I surrender (Brunswick)
Rossborough mit Londoner Jazz-Orchester: Liebestraum (Odeon)
Blech: Mozarts Divertimento 6 (Electrola)
Panizza: Rossinis Tell-Ouvertüre auf 2 kleinen Platten (Electrola)
Mengelberg: Tschaikowskys Romeo und Julia auf 2 großen Platten (Columbia)
Kipnis: Pogners Ansprache und 2. Rosenkavalier-Finale (Electrola)
Schorr: Haydns Jahreszeiten und Mendelssohns Elias (Electrola)
Schlusnus: Mahlers Tambourgesell (Grammophon)
Lucienne Boyer: Zwei französische Chansons (Columbia)
Commette: Mendelssohns 6. Sonate, Orgel (Columbia)
Wanda Landowska: Bachs englische Suite E-moll (Electrola)
Wilhelm Kempff: Bachs Präludium und Fuge D-dur und Partita in E (Grammophon)

Hans Reimann

Verantwortlich für die Redaktion: Victor Wittner, Berlin-Charlottenburg. — Verantwortlich für die Anzeigen: Herbert Schade, Berlin. — Nachdruck verboten.

Verantwortlich in Österreich für Redaktion: Ludwig Klinenberger, für Herausgabe: Ullstein & Co., G. m. b. H., Wien I, Rosenbursenstraße 8. — In der tschechoslowakischen Republik: Wilh. Neumann, Prag. Der „Querschnitt“ erscheint monatlich einmal und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen; ferner durch jede Postanstalt, laut Postzeitungsliste. — Redaktion: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26.